

Handreichung

**Eigenverantwortliche Gestaltung Modul IV „Wir“
im Rahmen des BVJ-Projektes**

Erstellungsdatum: 12.03.2025

Vorwort

„In der Gesellschaft sind alle gleich. Es kann keine Gesellschaft anders als auf den Begriff der Gleichheit gegründet sein.“

Dies zumindest verstand Johann Wolfgang von Goethe bereits im 18. Jahrhundert als Grundlage der Gesellschaft^[1]. Und so ist es auch in unserem Deutschen Grundgesetz unter Artikel 3 Absatz 1-3 festgeschrieben^[2]. Nichtsdestotrotz weisen aktuelle Studien, wie beispielsweise die „Mitte-Studie“ der Friedrich Ebert Stiftung bereits seit Jahren darauf hin, dass Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – also gerade die Ungleichbehandlung und Abwertung spezifischer Gruppen in der Mitte unserer Gesellschaft – zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die entsprechenden Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit können mannigfaltige Fokuspunkte zugrunde legen und reichen, so die aktuelle Studie „Die Distanzierte Mitte“^[3], von Fremdenfeindlichkeit über die Abwertung spezifischer sexueller Orientierung und/ oder Identität bis hin zur Entwertung arbeits- oder wohnungsloser Personen.

Die assoziierten Vorurteile, Abwertung und Ungleichbehandlung sowie Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit betrifft nicht selten auch Schüler*innen und Schüler (SuS) als junge Mitglieder unserer Gesellschaft. Folgt man den Befunden der „Shell-Studie“ des Jahres 2024 so interessieren sich Jugendliche zunehmend für politische Themen, sind jedoch zugleich auch zunehmend in Sorge wegen aktueller weltpolitischer Dynamiken, wie beispielsweise aktueller Kriege oder der wahrgenommenen „Feindseligkeit“ innerhalb der Gesellschaft^[4].

Eine an dieser Stelle bedauerlicherweise häufig vernachlässigte Personengruppe stellen die SuS des Berufsvorbereitungsjahres dar. Und genau an dieser Stelle will das BVJ-Projekt anknüpfen. Es soll junge Menschen in Zeiten des Wandels unterstützen ihr eigenes Selbst, ihre Haltung gegenüber anderen Menschen und ihre Rolle innerhalb der Gesellschaft zu reflektieren, um einen starken Umgang mit sich selbst und eine klare Haltung gegenüber Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit zu entwickeln. Zu diesem Zweck beinhaltet das Projekt die vier konsekutiven Module „Ich“, „Du“, „Die Anderen“ und „Wir“.

Die vorliegende Handreichung soll Lehrkräfte dazu befähigen das Modul IV „Wir“ im Rahmen des Projektes eigenständig konzipieren und durchführen zu können. Zu diesem Zweck sollen folgend (1) die einzelnen Module sowie didaktische Grundüberlegungen kurz skizziert werden. Darüber hinaus soll (2) das Modul IV in den Gesamtzusammenhang des Projektes eingeordnet und (3) in dessen Zielsetzung geschärft werden. Abschließend werden (4) beispielhafte Konzeptionen des Moduls beschrieben, um erste Impulse zu dessen Gestaltung anzubieten.

Darlegung der Didaktisch-Inhaltlichen Konzeption des Projektes

Orientiert am Prinzip des „Constructive Alignments“ wurden die einzelnen Module entsprechend den zugrundeliegenden Lernzielen entwickelt. Folgt man der entsprechenden Theorie, so sollten Lehr-Lern-Settings so gestaltet werden, dass sie die Lernenden durch Aufbau, Struktur und Inhalt dazu befähigen die Lernziele auch tatsächlich erreichen zu können. Nicht der Inhalt gibt die Ziele vor, sondern die Ziele sollten die Ausrichtungshilfe im Rahmen der inhaltlichen Konzeption darstellen^[5].

Möchte man – beispielhaft gesprochen – einer Person das Zeichnen eines Grundrisses beibringen, so sollte es nicht genügen der betreffenden Person theoretische Inhalte sowie die kultur-geschichtliche Entwicklung des Zeichnens nahezubringen. Vielmehr sollten die Lernenden mit konkreten Übungsräumen, Methoden und Werkzeugen des Zeichnens sowie mit Techniken der Grundriss-Gestaltung in Berührung kommen. Ist es das Ziel der Lerneinheit nicht nur theoretisch von den entsprechenden Modellen gehört, sondern diese auch tatsächlich selbst anwenden und zeichnen zu können, muss die Veranstaltung entsprechend auf diese Lernziele ausgerichtet sein, um erfolgreiches Lernen im Sinne der Zielerreichung zu ermöglichen.

Möchte man folglich junge Menschen in der Reflexion ihres eigenen Selbst und ihrer Rolle in der Gesellschaft unterstützen, sollte der entsprechende Lernraum nicht einzig von theoretischen Impulsen geprägt sein, sondern im Gegenteil einen Raum der Selbsterfahrung, des spielerischen Erprobens und der fokussierten Selbstreflexion öffnen.

Erweitert werden kann diese didaktische Überlegung um die Lernzielebenen nach Bloom^[6]. Ganz grundlegend geht das entsprechende Modell davon aus, dass Lernende nur dann in der Lage sind komplexe Zusammenhänge zu analysieren oder gar zu bewerten, wenn sie zuvor Wissen generiert, ein Verständnis für entsprechendes entwickelt und die Anwendung des besagten erprobt haben. Werden die Lernenden nicht strukturiert durch entsprechende didaktische Konzepte in dieser Entwicklung begleitet, wird das Erreichen der höhergelegenen Lernzielebenen erschwert.

Auch die Module des BVJ-Projektes erkennen diese grundlegenden didaktischen Überlegungen an und wurden entlang besagter entwickelt. Nach Möglichkeit soll auch Modul IV „Wir“ auf dieser Grundlage durch die Lehrkräfte konzipiert und gelebt werden.

Konkret bedeutet dies, dass Modul IV im Sinne der Konzeption darauf ausgerichtet sein sollte, das „Wir“ nicht einzig theoretisch zu besprechen und/ oder auf realitätsferner Ebene zu untersuchen, sondern vielmehr einen Raum zu öffnen, in dem die SuS die Möglichkeit haben, das „Wir“ gemeinsam zu erfahren. Folgend sollten sie dabei unterstützt werden, ihre Erfahrungen auf der Reflexionsebene auszuwerten, um letztlich dazu befähigt zu werden das „Wir“ auf der Handlungsebene – in Abgrenzung zu einer wechselseitigen Ausgrenzung auf der Grundlage gruppenbezogener Merkmale – auch tatsächlich leben zu. Diese Konzeption sollte die Lernzielebenen im Blick behalten und diese in den Grundgedanken des Constructive Alignments einbetten.

Einordnung von Modul IV in den Gesamtkontext des Projektes

Beginnend mit Modul I „Ich“ sollen die SuS erstmals zur Reflexion ihres eigenen Selbst, ihrer Interessen, Werte und Ziele angeregt werden. Wer seine eigenen Werte kennt, kann anhand derer ein Verständnis für die eigene Rolle in der Gesellschaft entwickeln und diese dann auf unterschiedliche Situationen anwenden. Als tiefere Verarbeitungsstufe erfolgt ein Abgleich des eigenen Selbstbildes mit der eigenen Wirkung in der Welt gemessen anhand der Fremdwahrnehmung durch andere. Über das gesamte Modul hinweg stehen immer wieder offener Austausch und Diskussion im Vordergrund, um im Sinne der hegelschen Dialektik durch „Rede und Gegenrede“ zu einem höheren Bewusstsein zu gelangen^[7]. Ziel ist es einen sicheren Raum der Selbstreflexion und -erkenntnis für die SuS zu schaffen, in dem Sie sich selbst besser kennen- und verstehen lernen können.

In Modul II „Du“ folgt nun die Anknüpfung des eigenen Selbst an die Existenz des Gegenübers. Im Vordergrund steht die Erkenntnis, der menschlichen Existenz in Beziehung zu anderen. Wie verstehe ich mich selbst unter der Prämisse, ein „soziales Wesen“ zu sein? Gemeinsam arbeiten die SuS zu den Themen Empathie, gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg^[8] und Interaktion im dyadischen Miteinander. Ziel ist das Verstehen, Sehen und (Er)Kennen des Gegenübers als wichtigen Teil des menschlichen Seins.

In Modul III „Die Anderen“ erfolgt letztlich eine Sensibilisierung für die eigene Rolle und Relevanz in der Gesellschaft. Angeknüpft an diesen thematischen Fokus werden die Themen „Informationsverarbeitung“, „Entscheidungsfindung“, „Beurteilungsfehler in der menschlichen Wahrnehmung“ und „Phänomene gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ sowie „Stereotype und Vorurteile“ auf unterschiedlichen Lernzielebenen und durch vielfältige Methoden bearbeitet. Ziel ist die beginnende Entwicklung eines Verständnisses der eigenen Position in einer Gesellschaft der Toleranz und Gleichbehandlung.

Bettet man Modul IV „Wir“ nun in den Gesamtzusammenhang ein, so soll dieses den feierlichen Abschluss des BVJ-Projektes markieren. In dieser Funktion verfolgt es zwei grundlegende Ziele. Zum einen sollen die SuS die Möglichkeit erhalten das Gelernte in einer abschließenden Projektarbeit anzuwenden und in der Realität zu erproben. Gemeinsam mit den SuS soll anhand eines konkreten Erfahrungsgegenstandes reflektiert werden, welche Erkenntnisse sie im Rahmen des BVJ-Projektes gewonnen und welche Implikationen sie daraus für ihre tatsächliche Lebensrealität und ihren Blick auf die Welt ableiten können. Ziel des Moduls ist es, erfahrbar zu machen, wie die Module „Ich“, „Du“ und die „Die Anderen“ auf einer nachvollziehbaren didaktischen Achse ineinandergreifen und welche Relevanz diesen für die tatsächliche Lebensrealität der SuS zukommt. Zum anderen soll Modul IV einen Rahmen bieten, in dem die gewissenhafte und motivierte Arbeit der SuS gewürdigt und der erfolgreiche Abschluss des BVJ-Projektes gemeinsam gefeiert werden können.

Beispiele der Gestaltung – Modul IV „Wir“

Im Folgenden sollen einige Gestaltungsbeispiele im Hinblick auf Modul IV „Wir“ exemplarisch dargelegt werden. Angereichert um eine entsprechende didaktische und theoretische Fundierung sollen diese die Gestaltung des Moduls unterstützen und einen möglichen Anker in der Ausarbeitung von Modul IV bilden.

Als erstes Beispiel sei die Entscheidung einer Schule zu nennen, mit ihren SuS gemeinsam die Erkenntnisse aus den Modulen I bis III im Rahmen des „Tages der Offenen Tür“ vorzustellen. Damit einhergehend wurden die Lernenden zu Lehrenden, die zuvor ihre eigenen Lernmomente reflektierten und folgend in konkrete Übungen übertragen mussten, die sie am Tag der offenen Tür mit Interessierten durchführen konnten. Damit einhergehend wurde von den SuS gefordert die eigenen Erfahrungen so tiefgehend zu verarbeiten, dass sie folgend in der Lage waren, diese selbst zu erklären und zu vermitteln. Folgt man der „Theorie der Verarbeitungstiefe“^[9], so sollten Inhalte umso tiefgehender verarbeitet werden, je höher der tatsächliche Anwendungsbezug besagter ist. In der Folge sollten Inhalte umso schneller und langfristiger erinnert werden, je tiefer sie verarbeitet wurden. Die Aufgabe des Erklärens und Vermittelns der erlernten Inhalte legt eine hohe Verarbeitungstiefe seitens der SuS nahe. Darüber hinaus erfuhren die SuS eine deutliche Kompetenzzuschreibung, wurde Ihnen doch zugetraut die erlernten Inhalte eigenständig weiterzuvermitteln. Im „Bandura’schen Sinne“ wurde ein Raum zur Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung geöffnet, da die SuS die Erfahrung des „Meisterns einer anspruchsvollen Aufgabe“ machen durften. Letztlich wurde durch die Vorstellung im entsprechenden Rahmen das konkrete Erfahren des „Wir’s“ möglich, da die SuS mit Interessierten um die Themen herum in Verbindung treten und für ein Miteinander fernab von Abwertung und Ausgrenzung Position beziehen konnten.

Ein zweites, nicht minder beeindruckendes Beispiel war das „Videoprojekt“ einer weiteren Schule, die mit ihren SuS gemeinsam Kurzfilme zum Thema „Ausgrenzung und Toleranz“ anfertigte. Auch in diesem Fall war es das kommunizierte Ziel, die gelernten Inhalte aus den Modulen I bis III zu reflektieren, in einem Kurzfilm zu verarbeiten und im Sinne des „Wir’s“ weiterzudenken. Durch den Fokus auf die Erstellung eines Videos als neues, „zu lösendes Problem“, durch das lernendenzentrierte Vorgehen, sowie das Arbeiten in kleinen Gruppen, ergab sich ein „problembasiertes“ Lernsetting, das ebenfalls eine intensive, selbstgeleitete Verarbeitung von den SuS forderte^[11]. Durch die erfolgreiche Erstellung eines konkreten „Produktes“ wurde für die SuS erneut ein Raum der Selbstwirksamkeitserwartungssteigerung geöffnet^[10]. Darüber hinaus wurden die Schüler*innen seitens ihrer Lehrpersonen dazu befähigt das Gelernte in ein abstraktes Medium zu übertragen, was ebenfalls eine tiefgreifende Reflexion des Besagten forderte. Weiter ermöglichte die Aufgabe des Erstellens der entsprechenden Kurzvideos in kleinen Gruppen ebenfalls das Erfahren eines „Wir“-Gefühls im Rahmen der Konzeption, Erstellung und Reflexion besagter.

Abschließend sei als drittes Beispiel das inklusive Kochprojekt einer weiteren Schule genannt, innerhalb dessen eine BVJ-Klasse mit einer zweiten „Inklusionsklasse“ gemeinsam ein Drei-Gänge-Menü zubereitete. Während des Kochens wurden Interaktions- und Kommunikationsmuster direkt ausgewertet, reflektiert und im Sinne der wechselseitigen Anerkennung vor dem Hintergrund des Wissens aus den Modulen I bis III verändert. Die SuS hatten folglich die Möglichkeit das Gelernte direkt im Tun zu erproben und gemeinsam das „Wir“ zu erfahren. Folgt man der „Theorie der Verarbeitungstiefe“ sollte durch diesen starken Realitätsbezug und die Anforderung der konkreten Anwendung des eigenen Wissens erneut eine höhere Verarbeitungstiefe begünstigt worden sein^[9]. Weiter wurde Modul IV auch in diesem Fall „problembasiert“ konzipiert^[11]. Durch das Lösen dieses komplexen Problems und

das Meistern der Aufgabe(n) wurde den SuS auch in diesem Fall die Möglichkeit zur Steigerung ihrer Selbstwirksamkeitserwartung zuteil, gelang es ihnen doch letztlich erfolgreich ein konkretes „Produkt“ zu erschaffen, das abschließend gemeinsam gefeiert und verzehrt wurde^[10].

Modul IV soll das „Wir“ erfahrbar machen, es sollte die Verarbeitungstiefe des Gelernten erhöhen, indem die konkrete Anwendung dessen gefordert und gefördert wird und es sollte den SuS die Möglichkeit geben einen selbstwirksamkeits- und selbstwertstärkenden Abschluss des BVJ-Projekts erleben zu dürfen.

Oder in anderen Worten:

“Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.”^[12]

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schüler*innen von Herzen ein bereicherndes, bewegendes und erfolgreiches Modul IV, in dem das „Wir“ erfahrbar gemacht und gestärkt wird!

Ihr BVJ-Team

Quellen

1. <https://www.aphorismen.de/zitat/11756>
2. <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/BJNR000010949.html>
3. <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>
4. <https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024/informationmaterial-2024.html#slide-0>
5. <https://www.e-teaching.org/didaktik/konzeption/constructive-alignment>
6. Biggs, J., & Tang, C. (2011). *Teaching for quality learning at university*. McGraw-Hill Education.
7. <https://www.fritz.tips/dialektik-nach-hegel-einfach-erklaert>
8. <https://www.gfk-info.de/was-ist-gewaltfreie-kommunikation/>
9. <https://bonndoc.ulb.uni-bonn.de/xmlui/bitstream/handle/20.500.11811/5926/3783.pdf?sequence=1&isAllowed=y>
10. Bandura, A. (1978). Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Advances in Behaviour Research and Therapy*, 1(4), 139–161. [https://doi.org/10.1016/0146-6402\(78\)90002-4](https://doi.org/10.1016/0146-6402(78)90002-4)
11. <https://www.hochschule-bochum.de/en/departments/department-of-electrical-engineering-and-computer-science/forschung-und-entwicklung/bobby-e-scooter-sharing/problem-based-learning/>
12. <https://k-w-z.ch/29-team-sprueche-und-zitate-uber-die-zusammenarbeit-im-team/>